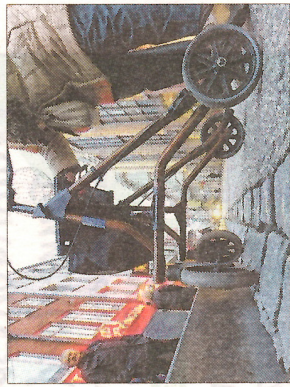


100 000 Euro für barrierefreie Altstadt

Sozialsenator schlägt Programm über zehn Jahre vor. Andere Städte sind deutlich weiter als die Hansestadt.

St. Gertrud – Enge Bürgersteige, Kopfsteinpflaster, hohe Kantsteine: 870 Jahre lang habe sich in Lübeck niemand Gedanken über eine barrierefreie Altstadt gemacht, sagte Sozialsenator Sven Schindler (SPD), zugleich zuständig für Tourismus. Er will das ändern, schlägt ein festes jährliches Budget für den behindertengerechten Umbau der Innenstadt vor: 100 000 Euro müssen die Politiker dafür in den Haushalt einstellen, jedes Jahr und zehn Jahre lang. „Dann könnten wir viel bewegen“, erklärte Schindler auf einer Veranstaltung zum Thema „Tourismus für alle“ im Marii-Hof.

„Von Barrierefreiheit ist Lübeck noch meilenweit entfernt“, sagte die Bundestagsabgeordnete Gabriele Hiller-Ohm (SPD), tourismuspolitische Sprecherin ihrer Fraktion. „Lübeck hat den Ruf, schwer



Menschen mit Behinderungen haben in der Innenstadt viele Hindernisse zu überwinden. Foto: Maxwitat

begehrbar zu sein“, bestätigte Christian Martin Lukas, der neue Geschäftsführer der Marketinggesellschaft LTM. Lukas nannte zwölf behindertengerechte Hotels und drei behindertengerechte Ferienwohnungen in Lübeck und Travemünde, die an das LTM-Buchungssystem

angeschlossen sind. „Es gibt bei uns kein Haus, das sich auf diese Zielgruppe spezialisiert hat“, sagte der LTM-Chef.

SPD-Politikerin Hiller-Ohm: „Die Wirtschaft ist gefordert, bei Hotels und Gaststätten liegt noch einiges im Argen“. Auf Ausflugschiffen würden Rampen fehlen, und Lokale seien für Gehbehinderte nur durch Lastenaufzüge erreichbar, ergänzte LTM-Chef Lukas. Andere Städte seien deutlich weiter. Lukas nannte Düsseldorf, das mit Barrierefreiheit um Besucher wirbt. Die Lübecker Stadtführer haben sich auf Besucher mit Gehbehinderungen, Rollstühlen und Sehbehinderungen eingestellt, sagte Heike Malzahn vom Gästeservice Lübeck.

Heiko Zienert vom Gehörlosenverein Lübeck berichtete, wie wichtig optische Signale in Hotels seien

– vom Feueralarm bis zum Weckdienst. Ebenso wichtig seien kostenloses WLAN und SMS-Kontakt zur Rezeption. Hiller-Ohm will zusammen mit dem Gehörlosenverein alle Hotels in Lübeck anschreiben. Bei Stadtführungen würden Videos helfen, die die jeweilige Sehenswürdigkeit in Gebärdensprache erklären. LTM-Chef Lukas will das prüfen. Lübecks Behindertenbeauftragte Erika Bade mahnte Verbesserungen an, von denen nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische profitieren. „Wir brauchen in allen Stadtteilen Ruhebänke“, sagte Bade. An Bahnhof und ZOB wären Leihstationen für Rollstühle hilfreich. Mit Gaststätten ging Bade kritisch ins Gericht: „Wir haben zehn überprüft, die mit Barrierefreiheit werben, zwei waren es tatsächlich.“

Lübecker Nachrichten vom 10. Dez. 2014